



Mit kirchlicher Approbation.

Gebet des Lesers beim Beginn der Lesung.

Herr Jesu Christe. Ich bete Dich an als den Sohn Gottes, und durch die Vermittlung Deiner süßesten Mutter stehe ich zu Dir. Sende mir die Gnade des h. Geistes aus der Fülle Deines liebenden Herzens, auf daß Er mich Unwissenden erleuchte, mich Sündenbefleckten reinige und heilige und mich in Deiner h. Liebe beseligte. Amen. Darum stehe ich zu Dir durch die Liebe des Vaters und des h. Geistes, durch die Fülle Deiner unendlichen Barmherzigkeit und durch die Verdienste aller Deiner Heiligen. Amen.

1. Lied zum göttlichen Kinde Jesu.

Liebster Jesu in der Krippe,
Liebster Jesu, göttlich Kind!
Wach', mein Herz zu Deiner Krippe
Daß ich Deine Liebe find'.
Liebster Jesu in dem Stalle,
Liebster Jesu, göttlich Kind!
Hilf' und rett' und heil' uns Alle,
Daß ein Jeder werd' Dein Kind.
Liebster Jesu in den Windeln,
Liebster Jesu, göttlich Kind!
Bind' uns Alle mit den Windeln
Deiner Liebe süß und lind. 2.

2. Die h. Mutter Anna.

Fest: Am 26. Juli.

(Nach den Mittheilungen der gottseligen Catharina Emmerich, geboren 1774 bei Goesfeld in Westfalen in einem Hause ohne Rauchfang. Schon als Kind von 4—5 Jahren unermüdliche nächtliche Veleerin, 1802 Augustinerin auf dem Auntenberg bei Dülmen. 1812 mit den hh. fünf Wunden geschmückt, und von da an ohne Speise lebend, fast beständig dem Tode nahe. Mit Jesu gekreuzigt. Gegenstand des Widerspruchs und feindseliger Untersuchung. Eine fast ununterbrochen wachende, belende, helfende, nimmer müde Arbeiterin in Weinberge des Herrn. Die große Prophetin des 19. Jahrhunderts und aller vorangegangenen Jahrhunderte. Bestimmt, vieles Alte neu zu wecken, bei Vielen das Leben im Glauben zu säen. † zu Dülmen 1824 den 9. Februar.)

„Die hl. Mutter Anna stammte väterlicher Seits aus Levi, mütterlicher Seits aus Benjamin. Ich sah in einer Betrachtung die Wundesaide von ihren Vorfahren so fromm und andächtig tragen, und daß sie damals Strahlen des Segens aus ihr empfingen, welche sich auf ihre Nachkommenschaft Anna und Maria, bezogen.“ (Veben Maria Seite 58.)

„Die Eltern der h. Anna waren reich. Ich sah dies an ihrer großen Wirkthchaft. Sie hatten viele Ochsen. Aber sie hatten nichts für sich allein. Sie gaben Alles den Armen. Ich habe die h. Anna als Kind gesehen. Sie war nicht besonders schön, aber doch schöner als Andre. So schön als Maria war sie bei weitem nicht, aber ungemein einfältig,

kindlich und fromm. So habe ich sie allezeit gesehen, auch als Jungfrau, als Mutter und als altes Mütterchen, so daß, wenn ich eine recht kindliche alte Bauersfrau sah, ich immer denken mußte: die ist wie Anna. Sie hatte noch mehrere Geschwister, Brüder und Schwestern (s. V. Sobie, Maraha.) Dieselben wurden verheirathet. Sie aber wollte noch nicht heirathen. Ihre Eltern hatten sie besonders lieb. Sie hatte wohl an sechs Freier; aber sie schlug sie aus.“ (V. M. S. 20.)

Da sie aber wie ihre Vorfahren sich bei den frommen Einsiedlern des Berges Horeb Rath erholte, empfing sie von diesen durch Eingebung Gottes die Weisung, den h. Joachim zu heirathen. Diesen kannte sie damals noch nicht. Als ihr Vater Elud aber in das Thal Zabulon zog, wo Joachims Vater Matthat wohnte, bewarb er sich um sie.

„Joachim und Anna wurden an einem kleinen Orte getraut, wo nur eine geringe Schule war. Anna war etwa 19 Jahre alt. Sie hatten Beide etwas Ausgezeichnetes in ihrem Wesen. Sie waren zwar ganz jüdisch. Aber es war etwas in ihnen, was sie selbst nicht kannten, ein wunderbarer Ernst. Ich habe sie selten lachen sehen, wenn sie gleich im Anfang ihrer Ehe nicht eigentlich traurig waren. Sie hatten einen stillen, gleichmäßigen Charakter, und in ihrem frühen Alter schon etwas von alten gesekten Leuten. Ich habe wohl in meiner Jugend schon solche junge Paare gesehen, die sehr gesekt waren, und bei denen ich damals schon dachte: die sind gerade wie die hh. Anna und Joachim.“

„Der h. Joachim war arm. Aber die Eltern der h. Anna waren wohlhabend. Sie hatten viele Heerden, schöne Leppiche und Gschirre und viele Knechte und Mägde. Den Alter habe ich sie nie bauen sehen, wohl aber Vieh treiben auf die Weide. Sie waren sehr fromm, innig, wohlthätig, schlicht und recht. Sie theilten oft ihre Heerden und Alles in drei Theile. Ein Drittel des Viehes gaben sie in den Tempel, und das trieben sie selbst hin, wo es von den Tempeldienern empfangen wurde. Das zweite Drittel gaben sie den Armen oder an begehrende Anverwandten, deren meistens Einige zugegen waren, die es wegtrieben. Das letzte und gewöhnlich geringste Drittel behielten sie für sich. Sie lebten sehr mäßig und gaben Alles hin, wo begehrt ward. Da hab' ich oft schon als Kind gedacht: „Geben reicht aus; wer gibt, erhält doppelt wieder.“ Denn ich sah, daß ihr Drittel sich immer wieder mehrte, so daß Alles bald wieder so vollauf war, daß sie wieder in drei Theile theilen konnten.“

„Sie hatten viele Verwandte, die bei allen feierlichen Gelegenheiten bei ihnen verjammelt waren. Da sah ich dann nie viel Schmauserei. Ich sah sie wohl in ihrem Leben sic und da einem Armen Speise reichen. Aber eigentliche Gastmähler sah ich nie. Wenn sie zusammen waren, sah ich sie gewöhnlich im Kreis an der Erde liegen, und von Gott mit einer



Divine Word Missionaries
Secretariat Arnold Janssen Steyl

VOLUME 3 | No. 2 | MARCH 2009

Missionshaus Steyl | Postfach 2460 | D-41311 Nettetal ■ Missiehuis St. Michaël | St. Michaëlstr. 7 | NL-5935 BL Steyl/Venlo

The Arnoldus Family Story

ARNOLD JANSSEN IN KEMPEN

Chaplain and Teacher with the Ursuline Sisters

From autumn 1873 on Arnold Janssen was chaplain and teacher with the Ursuline Sisters. His main duty was to offer daily Mass in the convent chapel. Furthermore he gave religion classes and filled in as a science teacher for a time in the girls' high school run by the Sisters.

Remembering Fr. Arnold one of his former pupils, Mrs. Maria Kaiser, writes:

Rector Janssen taught me religion and physics at the Ursuline Convent in Kempen in 1873-74. He was always serious in class ... He often spoke to us about the missions which were very dear to his heart. He did not pay much attention to his clothes. He always wore the same cassock. Though it was always clean, the original color had long since faded. One day, though, to our joy he came to class wearing a new cassock (cf. Bornemann, Remembering Arnold Janssen, Analecta SVD - 42, Rome 1978, p. 47).

Another former pupil, Mrs. Wilhelmine Meckel, remembers:

I was a pupil of Rector Janssen at the Ursuline Convent. His lectures were so interesting and stimulating that even today [1933!] I can vividly recall his classes in physics. He made us study diligently and checked the assignments he gave us. We attended his Mass in the convent chapel and were deeply impressed by his piety (ibid.).

Mrs. Kleintitschen remembers Fr. Arnold in this way:

He was a small, unassuming person and led a withdrawn, retiring life. ... During class he was strict but kind. He taught us Bible History and liked to speak about the Passion of Christ and explain its various incidents. He frequently referred to the history of the Passion as narrated by the saintly Anne Catherine Emmerich whom he obviously esteemed very highly. Every Friday he led us students in the Way of the Cross which he prayed with great devotion (ibid., pp. 46-47).

Editor of the "Kleiner Herz-Jesu-Bote" (Little Messenger of the Sacred Heart)

One of the reasons that Fr. Arnold had given up his teaching position in Bocholt had been "to find the time to publish a popular monthly magazine for the promotion of prayer and participation in the great intentions of the Divine Savior, especially the propagation of faith" (Alt, Journey in Faith, p. 41).

Since 1871 Fr. Arnold had small religious booklets and leaflets printed by the St. Boniface printing house in Paderborn. Therefore he intended to have his magazine printed there as well. Not later than August 17, 1873 he discussed his plan with that printing house. His magazine was to be a monthly mission magazine, “in the sense in which the term ‘mission’ was then understood in German-speaking countries” (Bornemann, Arnold Janssen [Engl. edition], 1975, p.36).

In those days the distinction was made between “home mission”, that means mission in Germany, and the “foreign missions”, that is the mission to the Catholic German emigrants to North America and the mission amongst non-Christian peoples (in the so-called pagan countries). Mission in Germany was the pastoral care for Catholics who lived in predominantly Protestant regions of Germany – in the “diaspora”. The St. Boniface Association, founded in 1849 “for the church’s mission in Germany, that means for poor Catholic communities in Protestant and mixed villages and towns”, had pledged its support to this kind of mission. The Association’s headquarters were in Paderborn (in Erwin Gatz, Geschichte des Kirchlichen Lebens in den deutschsprachigen Ländern, seit dem Ende des 18. Jahrhunderts [History of the Church’s life in German speaking countries, from the end of the 18th century], volume III, p. 25).

Besides articles about the missions, the magazine would also reserve some space “for devotional articles of a general nature”.

Fr. Arnold sent the manuscript for the first issue to the St. Boniface printing house at the end of December.

Since Fr. Arnold was not only editor, but also advertiser (as well as circulation manager) of his magazine, for advertising purposes he had 10.000 copies of the first issue printed. At the same time he instructed St. Boniface printing house, which was also the publisher, to place ads in all the Catholic dailies in Germany and even in Austria (Vienna and Tyrol).

He furthermore “composed three promotional letters which the printer [/ publisher] was to send to priests, religious houses and book dealers. Two thousand seven hundred and fifty copies of these letters were mailed out... He allowed book dealers a 33% discount. A few months later, he checked and decided that dealers who apparently did nothing more than forward orders that came to them, were entitled to only a 25% discount” (Bornemann, Arnold Janssen, [Engl. edition], p. 37). Sample copies with a promotional letter were also sent to people Fr. Arnold had got to know during his travels asking them “to pass the issue on to a reliable bookseller” (ibid.).

Fr. Arnold was still the Director of the Apostleship of Prayer for his home diocese of Muenster, and so it does not come as a surprise that the inspiration for the name of his magazine came from the name of the Apostleship’s magazine; its name was “Sendbote des göttlichen Herzens Jesu”- “Messenger of the Divine Heart of Jesus”. Fr. Arnold called his magazine “Kleiner Herz-Jesu-Bote” – “Little Messenger of the Sacred Heart” (cf. Alt, Journey in Faith, p. 31).

In January 1874 the first issue of the “Kleiner Herz-Jesu-Bote” – “Little Messenger of the Sacred Heart” was published (see its title page on the last page of this newsletter!). It consisted of eight pages. Looking at it one immediately notices the spirit of the Apostleship of prayer: for instance, the first item on p. 1 is a “prayer for the reader be-



Bl. Anne Catherine Emmerich
beatified in 2004

ginning to read the magazine”. This prayer is followed by a poem written by Fr. Arnold and entitled: “Lied zum göttlichen Kinde Jesu”, “Song in honor of the Divine Child Jesus.” Next the reader finds an article about “Die h. Mutter Anna” – “Holy Mother Anne”, based on the visions of the visionary and mystic Anne Catherine Emmerich. The next item is a suggestion for “ein gutes Geschäft”, a “good business deal”, in favor of the St. Boniface Association: for a good and cheap price – cheaper than its actual worth – the reader is offered a beautiful painting of our Lady; at the same time that entitles him

to participate in a lottery of articles of art, for instance beautiful oil paintings, to a value of 2500 Talers which will be distributed to 10,000 recipients. “The revenue is for the St. Boniface Association in support of the poor Catholic pastoral districts in Protestant regions of Germany”. Next follow two articles about the South Sea Missions (including a map of the region), covering pages 2-8. Finally the reader is invited to a prayer at the end of reading the “Little Messenger of the Sacred Heart of Jesus”. Last but not least Fr. Arnold added some personal remarks: “Closing words from the editorial office”. He placed his magazine, called after the Heart of Jesus, “with explicit words under the protection of that blessed Heart.” “May the divine Heart not despise this magazine which was founded in his honor.”

He also requests the help of the Immaculate Heart of Mary, St. Joseph and all those saints, “who had dedicated their works or continuous prayers to the propagation of the faith”, such as Saints Paul, Boniface and Xavier. “May Divine Goodness graciously look down upon our weak efforts, constantly make up for our deficiencies, and not deny us the divine blessing.”

Then follows “a word about our magazine’s direction”:

The principal if not the sole goal of the undertaking is to inform people about the Catholic missions at home and abroad in a readable and interesting manner

(Alt, Journey in Faith, p. 42).

As already mentioned, for advertising purposes Fr. Arnold had 10.000 copies of the first issue printed; he did the same for the second issue, but then he reduced the number of copies, “first to 6000 and then to 5000. In the middle of the year [1874] he looked over the list of regular subscribers and raised the subscription price from one Mark to one Mark twenty. At the end of the year, the tally showed 3000 subscribers. After duly deducting the commission for dealers and agents, he grossed about 2200 Marks. This was sufficient to pay all the expenses and still show a small profit” (Bornemann, Arnold Janssen [Engl. edition], p. 40).

The “Kleiner Herz-Jesu-Bote” was to become very important for the establishment of St. Michael’s Mission House in Steyl, as Fr. Arnold said in January 1876: ***In our days the press is a great power. How greatly did this magazine open the way for the foundation of our mission house? Without it this foundation would either not have succeeded at all, or at least not in such a short time.***

